



«Schulen für alle» Wandel kompetenzorientiert gestalten mit Fokus «herausforderndes Verhalten»

Tagungsunterlagen

*Regionalkonferenz für Schulleitende
Mittwoch, 12. März 2025
Verkehrshaus Luzern*

Inhalt

1 Programm	3
2 Menschenbild	4
3 Inputreferat von Prof. Dr. Monika Wicki: Ressourceneinsatz	5
4 Prozess Einstieg Verhalten	7
5 Übersicht sozio-emotionale Entwicklung	8
6 Auftrag: Ressourceneinsatz	9
7 Inputreferat von Fabienne Hubmann: System Schule trägt herausforderndes Verhalten	10
8 Auftrag: Kraftfeldanalyse – hemmende und fördernde Kräfte	11
9 Standards sozio-emotionale Entwicklung	12
9.1 Soziale Integration und Sicherheit in der Schulgemeinschaft	12
9.2 Entwicklungsgerechter und förderorientierter Unterricht	14
9.3 Unterstützende interne Zusammenarbeit und gewinnbringende Vernetzung mit weiteren Stellen	16
9.4 Sozio-emotionale Entwicklung fördern	19
10 Auftrag: Feedback zur Veranstaltung	21

1 Programm



13.30	Eröffnung der Veranstaltung	Martina Krieg Katja Weber und Patrick Schmidt
--------------	------------------------------------	---

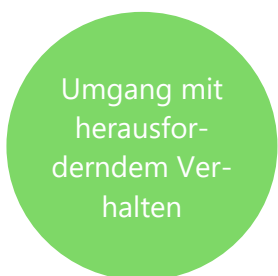


	Ressourceneinsatz Die Teilnehmenden ...	Monika Wicki, Institut für Professionalisierung und Systementwicklung, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH), Zürich
	<ul style="list-style-type: none"> – erfahren, welche Ressourcen, ausser Personal und Finanzen, es gibt und wie sie effektiv eingesetzt werden können. – erfahren, welche Bedeutung die Planung des Ressourceneinsatzes hat. 	



	Rahmenbedingungen für den Einsatz der kantonalen Ressourcen Die Teilnehmenden ...	Martina Krieg Christian Wyss Katja Weber Patrick Schmidt
	<ul style="list-style-type: none"> – erhalten einen Überblick zum Thema Herausforderndes Verhalten. – erhalten eine Einführung zum möglichen Einsatz der kantonalen Ressourcen . 	

Pause



	System Schule trägt herausforderndes Verhalten Die Teilnehmenden ...	Fabienne Hubmann, Pädagogische Hochschule Luzern
	<ul style="list-style-type: none"> – erweitern ihr Wissen zur sozio-emotionalen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. – erhalten eine Einführung in den wechselseitigen Einfluss zwischen Schule und Umfeld. – setzen sich mit den Grundannahmen auseinander, wie herausforderndes Verhalten entstehen und begleitet werden kann. – erkennen fördernde und hemmende Faktoren für die Weiterentwicklung der Schule. 	



	Analysephase als Grundlage für die weitere Arbeit mit Transferaufgabe Die Teilnehmenden ...	Katja Weber Patrick Schmidt
	<ul style="list-style-type: none"> – lernen die Analyse als Grundlage für die gesamte Arbeit in der Thematik «System Schule trägt herausforderndes Verhalten» kennen. – setzen sich mit den ersten Schritten der Analysephase an ihrer Schule auseinander. 	



	Meine nächsten Schritte und Feedback	Katja Weber Patrick Schmidt
--	---	--------------------------------

	Kurzmitteilungen	Martina Krieg
--	-------------------------	---------------

17.30	Ende der Veranstaltung	Martina Krieg
--------------	-------------------------------	---------------

2 Menschenbild

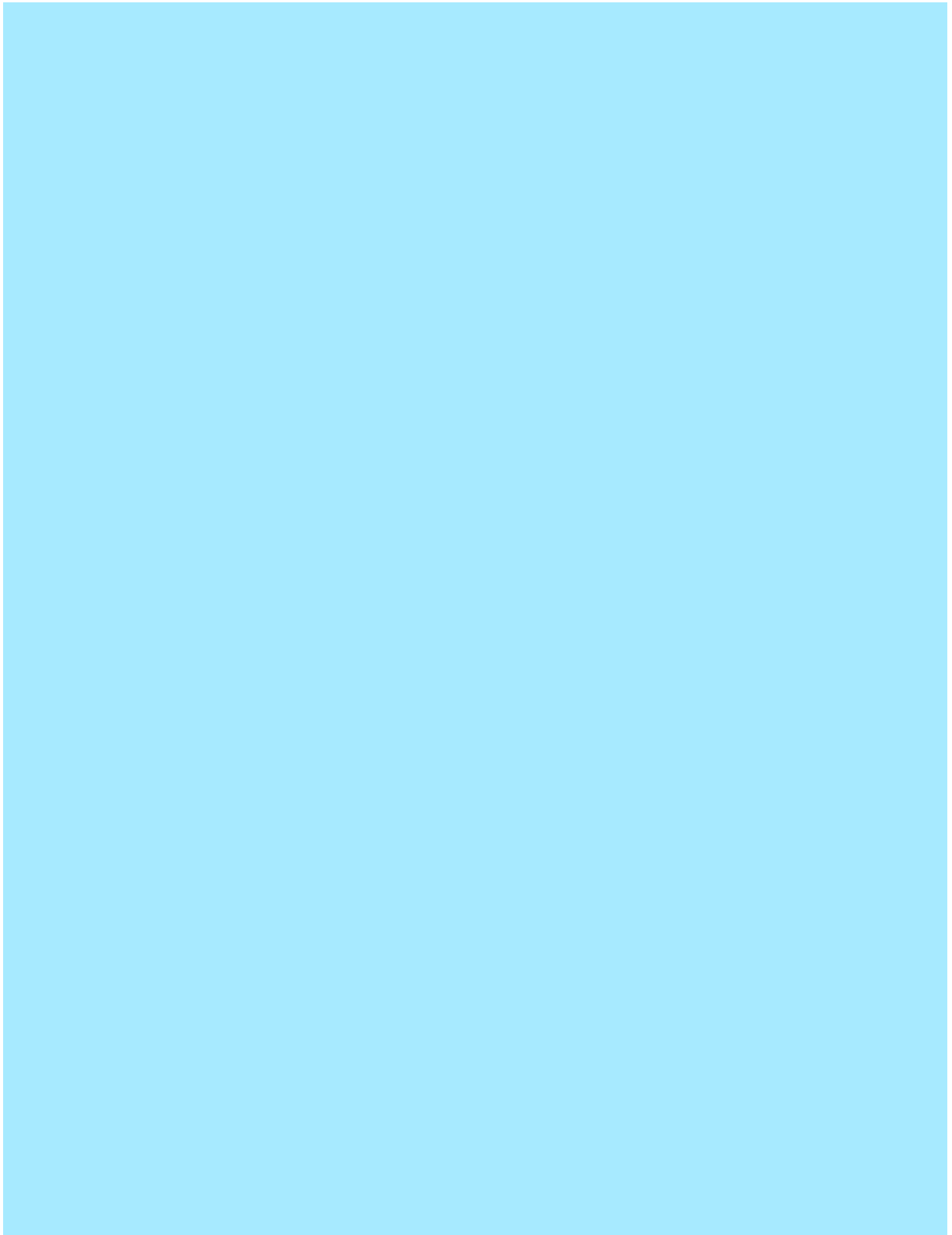
Der Mensch wird als freies, selbstreflexives Individuum betrachtet, das seine Wirklichkeit subjektiv konstruiert und aktiv gestaltet. Beobachtung, Wahrnehmung und Erkenntnis sind keine objektiven Abbilder der Realität, sondern unbewusste Konstruktionen. Durch die Verknüpfung verschiedener Einflussfaktoren strebt der Mensch seine Ziele an. Dieses Menschenbild nach Pallasch und Hameyer (2021) nutzen wir für die Entwicklungen in Schulen für alle.

- 1) Jeder Mensch lebt in seiner subjektiven Wirklichkeit, die durch Wahrnehmungsfilter wie Voraussetzungen, Befindlichkeiten, Interessen, Alter, Erfahrungen, Werte usw. beeinflusst wird.
- 2) Jeder Mensch lebt in einem inneren Spannungsverhältnis zwischen Autonomie und sozialer Abhängigkeit, ohne sich für eine Seite entscheiden zu können.
- 3) Der 'gesunde' Mensch hat einen 'Konstruktiven Kern'. D.h. er weiss was er braucht, was er will und was gut für ihn ist.
- 4) Der Mensch ist als Körper-Geist-Seele-Einheit zu betrachten. Alle drei Grössen beeinflussen einander.
- 5) Jeder Mensch befindet sich in verschiedenen Systemen (Familie, Freundeskreis, Schule/Beruf usw.) mit denen er ständig und unauflöslich interagiert.
- 6) Menschen sind nicht als autarke aber als autonome Systeme zu verstehen. Der Grad der Beeinflussung von aussen kann selbst bestimmt werden. Eine Intervention (z. B. im Coaching) kann demnach nur als ein Impuls verstanden werden.
- 7) Jeder Mensch konstruiert sich seine für ihn wahre, subjektive Wirklichkeit.

Quelle: Pallasch, W. & Hameyer, U. (2021). Lerncoaching – Theoretische Grundlagen und Praxisbeispiele zu einer didaktischen Herausforderung. Weinheim: Beltz Juventa. S. 81-84.

3 Inputreferat von Prof. Dr. Monika Wicki: Ressourceneinsatz

Persönliche Notizen



Qualitätsbausteine Inklusion

Organisationsentwicklung

Ressourcen

- materielle Rahmenbedingungen allgemein
- Barrierefreiheit
- räumliche Flexibilität
- Differenzierungsmaterial

Leitung einer Schule

- professionelles Management
- beratende, vernetzende, koordinierende und unterstützende Leistungen

Schule als sozialer Raum

- Schulklima
- Integration als gemeinsame Aufgabe
- Partizipation
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Vernetzung

Organisationsstrukturen

- Formen äußerer Differenzierung
- jahrgangsübergreifender Unterricht
- Gestaltung von Übergängen

Ergebnisse

- Leitbilder
- Schulprogramme
- Förderkonzepte

Personalentwicklung

Ressourcen

- Grundversorgung mit Lehrkräften
- Doppelbesetzung
- Kontinuität der Zuweisung
- Bündelung sonderpäd. Ressourcen
- fest eingerichtete Kooperations-/ Teamzeiten

Kooperation von Lehrkräften

- Voraussetzungen/Erwartungen/ Bereitschaft
- Niveaustufen
- Kooperation im Gesamtkollegium
- Kooperation in Teams (multiprofessionell)
- Kooperation zwischen Regel- und Förderschullehrkräften
- unterrichtsbezogene Zusammenarbeit/ Co-Teaching
- Aufgaben- und Rollenklärung

Professionalisierung

- Studium
- Vorbereitungsdienst
- Fortbildungen (schulintern/schulextern)
- Supervision

Ergebnisse

- Auswirkungen Schulklima?
- Auswirkungen Lernergebnisse SuS?
- Haltungen

Unterrichtsentwicklung

Ressourcen

- Klassengröße
- Klassenzusammensetzung

Schulklasse als sozialer Raum

- Klassenklima
- soziales Lernen

Klassenführung

- Beziehung zwischen Lehrkraft und SuS
- Regeln, Rituale, Abläufe
- klare Verhaltenserwartungen und Konsequenzen
- klare Unterrichtsstruktur

Didaktik

- didaktische Prinzipien

Methodik

- flexibler Methodeneinsatz
- Frontalunterricht (direkte Instruktion)
- Einzelarbeit
- Partnerarbeit/Gruppenarbeit (kooperatives Lernen)
- offene Unterrichtsformen

Differenzierung und Individualisierung

- Anpassungsstrategien
- Lernstandsdiagnostik/Förderplanung
- innere/äußere Differenzierung
- differenzierte Leistungsbewertung/Rückmeldung
- Grenzen

Ergebnisse

- kognitiv: Leistungen
- emotional: Selbstkonzept
- sozial: soziale Integration und soziale Kompetenzen

Wirz (2020), S. 271

HfH 5. März 2025

12

Effektive Gelingensbedingungen

A Organisationsentwicklung
An der Schule stehen genügend Gruppenräume für individualisierten Unterricht zur Verfügung.
An der Schule steht vielfältiges Differenzierungsmaterial zur Verfügung.
Die Schulleitung ist offen gegenüber der Inklusion.
Die Schulleitung pflegt einen engen Kontakt mit den Eltern.
Das Schulklima ist geprägt von Respekt, Wertschätzung und Akzeptanz.
Eltern und Schüler*innen sind in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen.
Mit den Eltern findet ein regelmässiger Austausch zum Lernstand und zur Förderplanung der Schülerinnen und Schüler statt.
Die Schule ist in der Region mit zahlreichen Akteuren strukturiert und systematisch vernetzt.
B Personalentwicklung
An der Schule hat es genügend Personal.
Im Stundenplan gibt es festgelegte Zeiten für die gemeinsame Vor- und Nachbereitung des Unterrichts zwischen SHP und RLP.
Es wird oft im Teamteaching gearbeitet
Die Lehrpersonen bilden sich regelmässig bezüglich inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung weiter.
C Unterrichtsentwicklung
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten oft sehr ruhig und konzentriert.
Der Unterricht ist gut strukturiert.
Sequenzen im Frontalunterricht, Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit wechseln sich ab.
Der Unterricht ist in der Regel binnendifferenziert.
Die Schülerinnen und Schüler erhalten regelmässig Rückmeldungen zu ihren Lernfortschritten.

Wirz, 2020

HfH 5. März 2025

13

Abbildungen 1: Qualitätsbausteine und Effektive Massnahmen aus Referat von Monika Wicki vom 25.01.25 in Luzern nach Wirz, 2020

4 Prozess Einstieg Verhalten

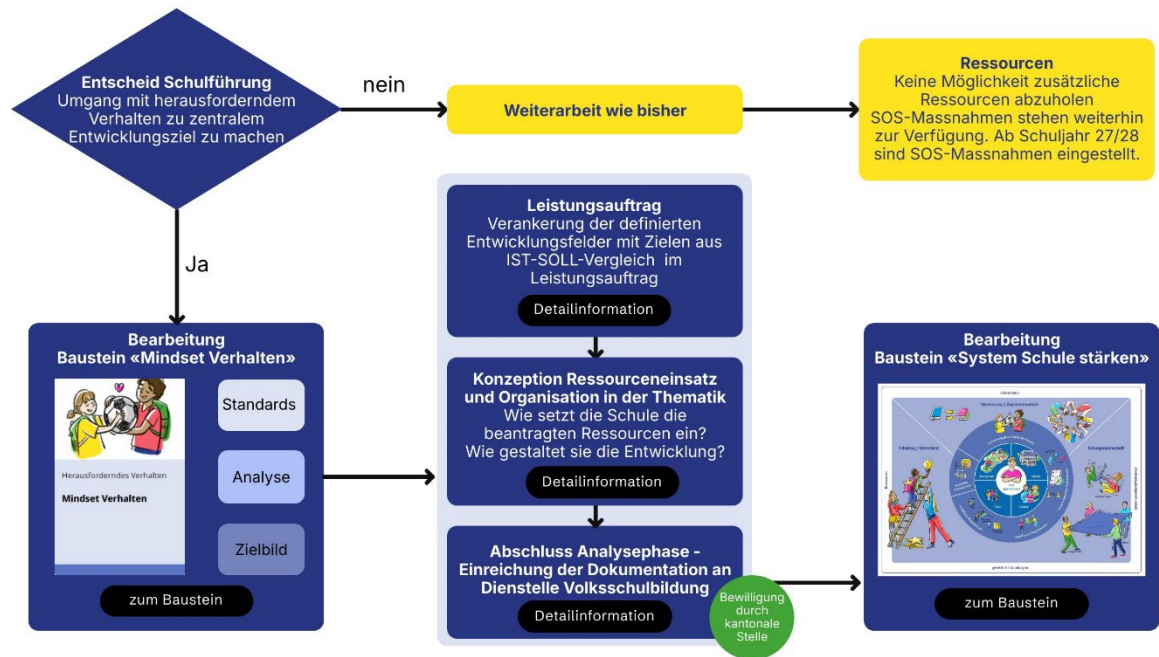


Abbildung 2: Einstiegsprozess, eigene Darstellung Dienststelle Volksschulbildung Luzern illustriert durch Nicole Gämperle

5 Übersicht sozio-emotionale Entwicklung

Manchmal reichen Veränderungen im alltäglichen Unterricht nicht aus, um Entwicklungsherausforderungen positiv zu meistern. Eine gezielte Förderung emotionaler, sozialer, persönlicher und motivationaler Kompetenzen, eine stärkende Zusammenarbeit sowie eine gezielte Vernetzung gegen aussen, schaffen hier Handlungsalternativen. Alternative Lernorte, an welchen Lernende auftanken können und Klassen zur Ruhe kommen, unterstützen das System zusätzlich. Die gute Vernetzung von Anbietenden und Lehrpersonen ermöglicht das Gestalten eines möglichst optimalen Settings für jeden Schüler und jede Schülerin.

Durch den Aufbau eines umfassenden Monitoring- und Förderprozesses, die Stärkung der internen Zusammenarbeit, einer Vervielfältigung der Lernorte sowie einer Vernetzung gegen aussen wird das System Schule in sich stabiler.

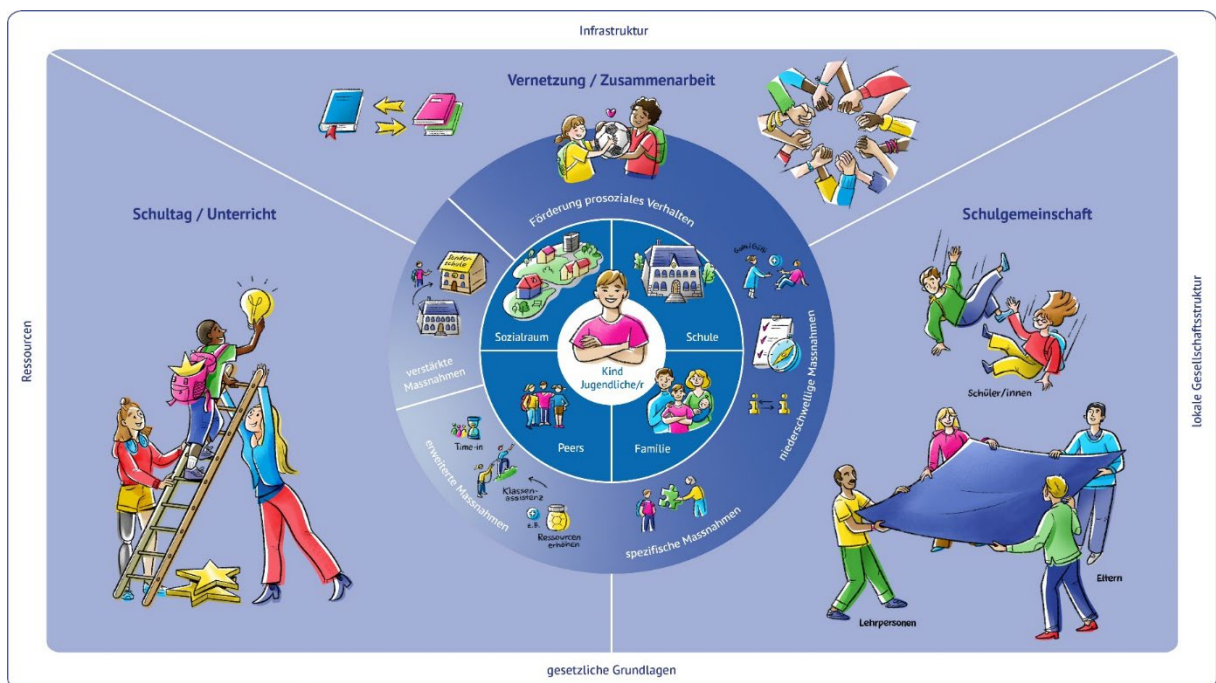


Abbildung 3: Übersicht sozio-emotionale Entwicklung, eigene Darstellung Dienststelle Volksschulbildung Luzern illustriert durch Nicole Gämperle

6 Auftrag: Ressourceneinsatz

Fragen zum Ressourceneinsatz "Herausforderndes Verhalten" - 10'

Tausche dich mit einer Person am Tisch aus.
Formuliert Fragen zum Ressourceneinsatz.
Haltet die Fragen im Padlet fest.

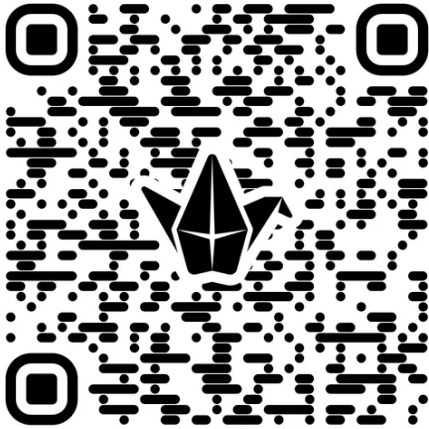
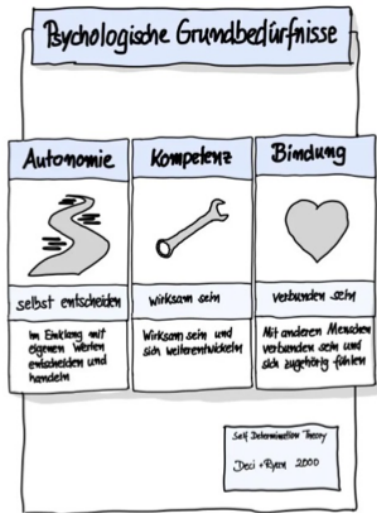


Abbildung 4: QR-Code Umfrage Ressourceneinsatz

7 Inputreferat von Fabienne Hubmann: System Schule trägt herausforderndes Verhalten

3 Psychologische Grundbedürfnisse nach Deci & Ryan (2000)



PH LUZERN | 08.03.25

weitergeben. 20

1. Autonomie: Das Bedürfnis nach Selbstbestimmung

Menschen haben das grundlegende Bedürfnis nach Autonomie, also nach Selbstbestimmung und eigenverantwortlichem Handeln. Autonomie bezieht sich darauf, dass wir uns entscheiden und handeln können, ohne äusseren Zwängen unterworfen zu sein.

2. Kompetenz: Das Bedürfnis nach Wirksamkeit und Fortschritt

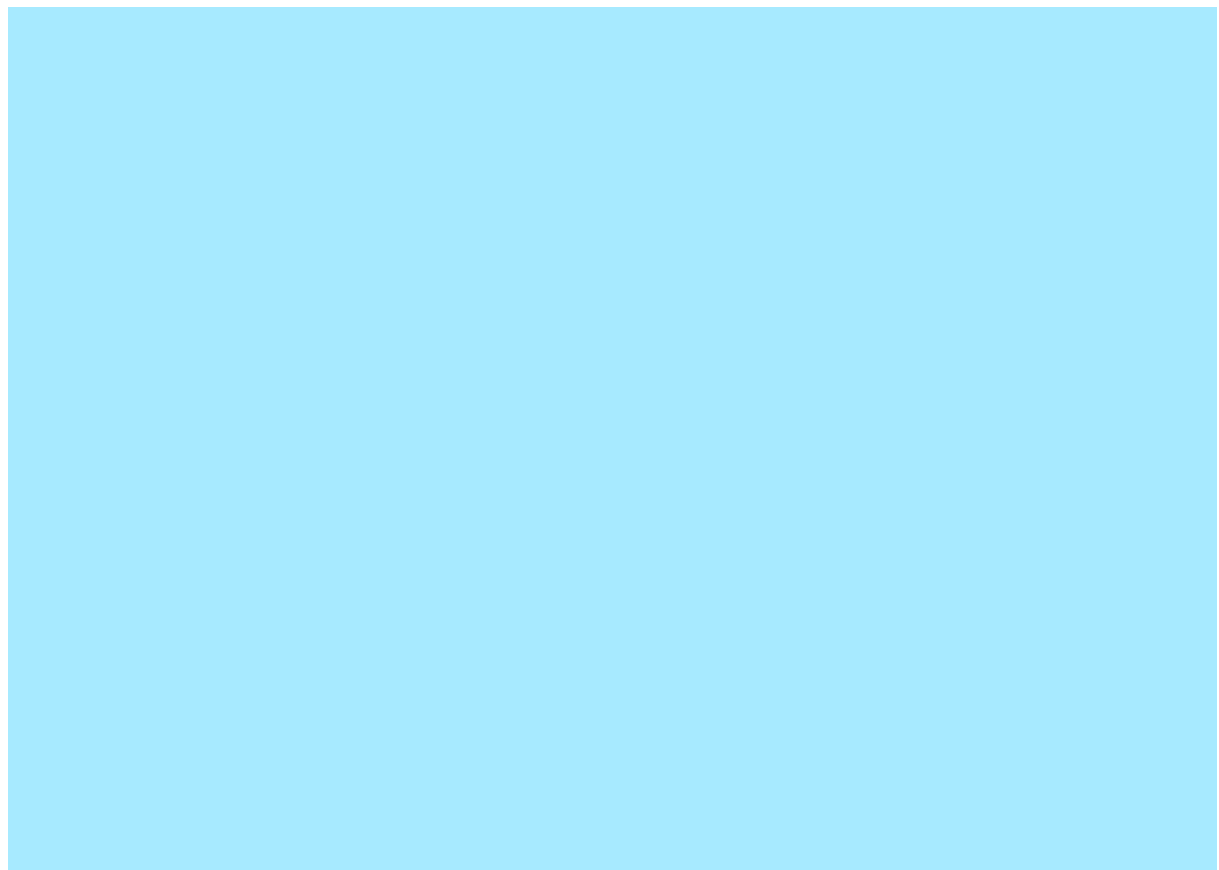
Wir alle wollen uns fähig und effektiv fühlen. Das Bedürfnis nach Kompetenz bezieht sich auf das Gefühl, dass man fähig ist, Aufgaben erfolgreich zu bewältigen, sich weiterzuentwickeln und Selbstwirksamkeit zu erleben.

3. Bindung:

Das Bedürfnis nach sozialen Beziehungen und Zugehörigkeit bezieht sich darauf, dass wir uns mit anderen Menschen verbunden und unterstützt fühlen. Das Bedürfnis nach Verbundenheit beinhaltet das Gefühl, soziale Beziehungen zu anderen Menschen zu haben und sich in einem unterstützenden sozialen Umfeld zu befinden.

Abbildung 5: Psychologische Grundbedürfnisse aus Referat von Fabienne Hubmann vom 12.03.25 in Luzern nach Deci und Ryan 2000

Persönliche Notizen



8 Auftrag: Kraftfeldanalyse – hemmende und fördernde Kräfte

Ziel: Die Teilnehmenden lernen die Methode der Kraftfeldanalyse anhand von Fallbeispielen bezogen auf die Standards zur sozio-emotionalen Entwicklung anwenden.

Material:

- Fallkarten auf dem Tisch
- Standards sozio-emotionale Entwicklung schulenueralle.lu.ch, in den Tagungsunterlagen (Kapitel 9)
- Post-it (grün und gelb)
- Vorlage Kraftfeld

Auftrag:

1. Wählt ein Fallbeispiel aus den Karten.
2. Definiert das Zielbild, indem ihr schaut, welches Feld der Standards zur sozio-emotionalen Entwicklung der Fall betrifft.
3. Ermittelt in Gruppen (4er-Gruppe) hemmende und fördernde Kräfte, welche vom IST-Zustand des Falles gegenüber des SOLL-Zustandes in den Standards zur sozio-emotionalen Entwicklung wirken.
4. Schreibt je hemmende und fördernde Kraft auf Post-it-Zettel.
5. Stellt die Kräfte einander gegenüber im Kraftfeld.

Leitfragen:

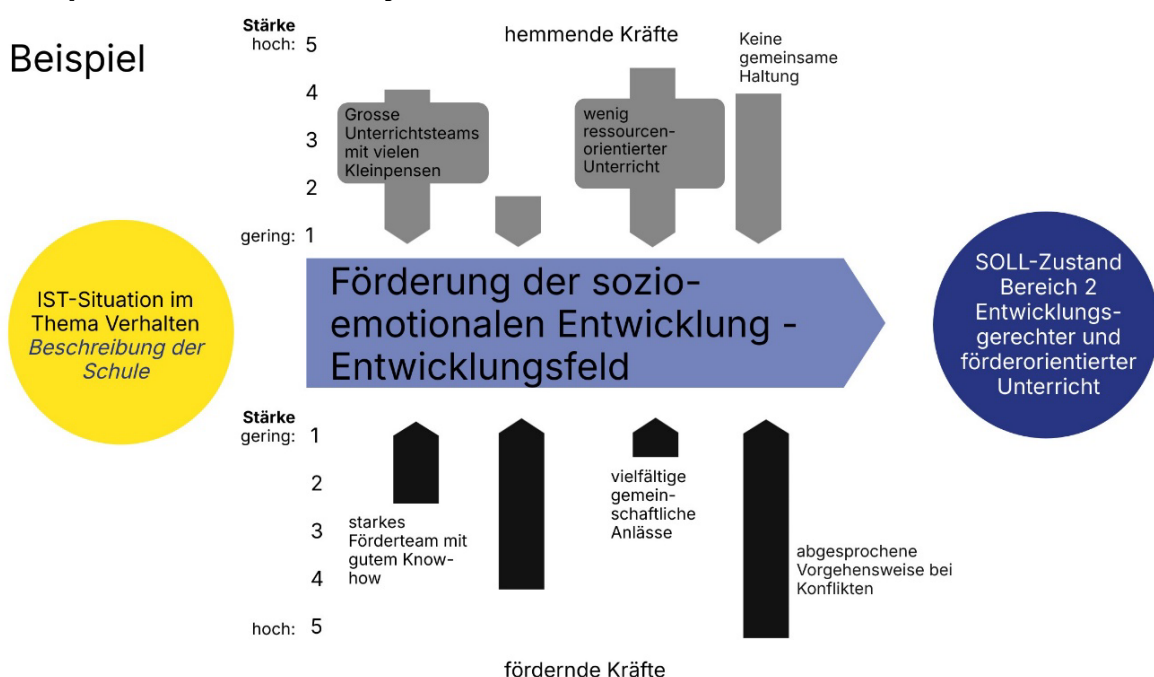
Welchen Nutzen hat die Lösung des Problems bzw. die Erreichung des Ziels für unsere Schule?

Welches Wissen und Handlungsrepertoire spielt eine Rolle?

Welche Prozesse sind beteiligt?

Wer unterstützt das Thema? Wer ist dagegen?

Beispiel einer Kraftfeldanalyse:



9 Standards sozio-emotionale Entwicklung



Abbildung 6: Standards sozio-emotionale Entwicklung, eigene Darstellung Dienststelle Volksschulbildung Luzern illustriert durch Nicole Gämperle

9.1 Soziale Integration und Sicherheit in der Schulgemeinschaft

Leitgedanke 1

In einer Schulgemeinschaft, die Vielfalt als Bereicherung sieht und mit Besonderheiten der Individuen umzugehen vermag sowie diese gezielt zu nutzen versteht, fühlen sich alle zugehörig und sicher. Darauf basierend können sich alle weiterentwickeln.

Qualitätsstandards

1. Schulen gestalten ein stabiles und sicheres Umfeld.

Indikatoren

- Hohe Konstanz in der Gruppe mit positiven Beziehungen unter den Lernenden ermöglichen
- Lerngruppen und Klassen von wenigen Lehrpersonen und weiteren Mitarbeitenden mit hohem Pensum in gemeinsamer Verantwortung begleiten
- Wenige, klare, partizipativ erarbeitete und stetig reflektierte Regeln erarbeiten
- Hoher (klassen- und stufenübergreifender) Ritualisierungsgrad ermöglichen (z. B. Einrichtung der Schulzimmer, konstante Gestaltung des Tagesablaufs, Signale)
- Regeln und Strukturen individuell und bedarfsorientiert anpassen

2. Alle Mitarbeitenden sorgen gemeinsam für ein chancengerechtes und diskriminierungsfreies Miteinander.

Indikatoren

- Alle Schülerinnen und Schüler vorurteilsfrei begleiten und bewerten (gleiche Chancen für alle)

- Gewaltfreies Miteinander gemeinsam einordnen (grundlegende Umgangsformen), Vorurteile abbauen und alle in die Schulgemeinschaft integrieren
- Teilhabe heterogener Gruppen von Lernenden an der Schulgemeinschaft sicherstellen (z. B. verschiedene Nationen, Geschlechtsidentitäten, Alter)
- Verschiedenheit als Ressource (z. B. interkulturelle Projekte) nutzen Freundschaften fördern
- Z. B. sprachliche und kulturelle Barrieren für die Partizipation in Lerngemeinschaften abbauen
- Antidiskriminierendes Verhalten mit Hilfe von Regeln reflektieren und einfordern
- Diversität und Vielfalt im Unterricht und Schulprojekten thematisieren

3. Schulleitungen, Lehrpersonen und Betreuende ermöglichen den Lernenden Teilhabe an der Schulgemeinschaft und beteiligen die Schülerinnen und Schüler am eigenen Lernprozess.

Indikatoren

- Partizipative Strukturen (z. B. Klassen- und Schülerinnen- und Schülerrat, Schulgemeinschaft partizipativ gestalten) schaffen
- Gemeinsame Konzepte im Umgang mit Konflikten gezielt und regelmässig in der gesamten Schulgemeinschaft anwenden (Lernende und Mitarbeitende der Schule)
- Konflikte und verletzendes Verhalten als Lernanlässe werten und unter Einbezug der Betroffenen lösungsorientiert angehen
- Bei Lernaktivitäten die aktive Teilhabe und Verantwortungsübernahme aller Schülerinnen und Schüler stärken
- Regelmässige Feedbackmöglichkeiten für die Lernenden schaffen und diese in der Gestaltung von Schule und Unterricht berücksichtigen
- Regelmässig Lerngespräche zur Stärkung der Lernprozesse mit allen Schülerinnen und Schülern führen
- Begegnungsorte und -Anlässe schaffen

4. Lehrpersonen und weitere Mitarbeitende gestalten und fördern verlässliche, stabile und gleichwürdige Beziehungen.

Indikatoren

- Die Lehrpersonen und weitere Mitarbeitende interessieren sich schulisch und ausserschulisch für die Lernenden, gehen aktiv auf sie zu und nehmen sie ganzheitlich wahr.
- Sie erkennen, benennen und nutzen Stärken und Fähigkeiten aller Lernenden.
- Sie fördern Talente und Interessen der Lernenden.
- Sie zeigen Verständnis für die Schülerinnen und Schülern in herausfordernden Situationen (auch ausserschulisch) und bieten ihre Unterstützung im schulischen Rahmen an.
- Sie begegnen den Schülerinnen und Schülern auf Augenhöhe, nehmen ihre Bedürfnisse ernst und sind - sofern möglich - verhandlungsbereit.
- Sie haben positive hohe Erwartungen an Verhalten und Können der Lernenden, glauben an sie und trauen ihnen zu, Verantwortung zu übernehmen und Lernprozesse zu durchlaufen.
- Sie kommunizieren transparent und setzen damit ihr Handeln in einen grösseren, sinnvollen und nachvollziehbaren Kontext.
- Sie nutzen vermeintliche Fehler und Irrtümer als Lernanlässe.

9.2 Entwicklungsgerechter und förderorientierter Unterricht

Leitgedanke 2

Lernen ist ein individuell konstruierender Prozess. Der Entwicklungsstand der Schülerin oder des Schülers beeinflusst die nächstmöglichen Entwicklungsschritte. Sind Anforderungen und Können stimmig, sind die Lernenden (eher) motiviert, Neues zu lernen. Besonders wichtig ist das persönliche und soziale Lernen.

Qualitätsstandards

1. Die Lehrpersonen gestalten Unterricht passend zu den Verhaltens- und Entwicklungsvoraussetzungen.

Indikatoren

- Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen (kognitiv, emotional, sozial)
- Unterschiedliche Sozialformen und Lernsettings im Unterricht bewusst einsetzen
- Kooperative Lernformen gezielt zur Förderung der Kommunikation, der sozialen Kompetenzen, der gegenseitigen Unterstützung und im Umgang mit Vielfalt einsetzen
- Passung von Fähigkeiten, Unterrichtssetting und -inhalt (adaptives Unterrichten) laufend reflektieren
- Bedürfnisse der einzelnen Lernenden wahrnehmen und im Unterricht berücksichtigen (z.B. vielfältige Methodik und Didaktik)
- Lernende ganzheitlich fördern (motorisch, musisch, sozial, sprachlich, kognitiv)
- Lernverhalten aller Schülerinnen und Schüler mit besonderem Fokus auf Lernfortschritte und Ressourcen dokumentieren

2. Die Lehrpersonen erfassen und fördern individuelle Potenziale innerhalb des Klassegefüges ganzheitlich.

Indikatoren

- Positive soziale Interaktionen gezielt erfassen und kommunizieren
- Ziel- und förderorientiert beurteilen (überwiegend formativ)
- Verschiedene Methoden zum Erheben des Lern- und Entwicklungsstandes (z.B. Beobachtungen, Lernspuranalysen, Gespräche, standardisierte Testverfahren) einsetzen
- Talente der Lernenden erkennen und fördern
- Räume zur individuellen Potentialentwicklung und zur Förderung persönlicher Interessen (Wahlangebote) schaffen
- Persönlichkeitsentwicklung und soziale Integration fördern
- Klima von Verständnis für Verschiedenheit (z.B. Interessen und Talente) schaffen
- Aktiv Talente, Interessen und Fähigkeiten von Lernenden als Ressourcen im Unterricht einsetzen

3. Die Lehrpersonen fördern und unterstützen Lernprozesse motivational und emotional.

Indikatoren

- Interesse und Neugier am Lernstoff z.B. durch Wahlangebote, Projektarbeiten (freie Tätigkeit) oder Formulierung von lebensnahen Fragestellungen fördern
- Klare, sinnvolle und individuell herausfordernde Lernziele formulieren und kommunizieren
- Als Vorbild Begeisterung und Freude am Lernen vermitteln
- Durch passende Begleitung den Lernenden Erfolge ermöglichen (Selbstwirksamkeit stärken)
- Erfolge mit den Lernenden (und den Erziehungsberechtigten) feiern
- Bewusstsein für individuelle Herangehensweisen an verschiedene Aufgaben (Metakognition) fördern
- nachfragen und sich erklären lassen
- Strategien im Umgang mit Frust und Unlust vermitteln
- Schülerinnen und Schülern ressourcenorientierte und konkrete Feedbacks geben und damit auf die weitere Lernentwicklung fokussieren (vgl. Feedback nach Hattie)

4. Die Lehrpersonen erleben sich als fachlich und didaktisch kompetent und in ihrem Handeln als (selbst-)wirksam.

Indikatoren

- Regelmässig das eigene Erleben und Verhalten reflektieren und gezielt die eigene Weiterentwicklung (Fachwissen, Persönlichkeitsentwicklung, Strategien usw.) angehen
- Strategien anwenden, um herausfordernde Situationen kontextuell zu deuten und angemessen, eigene Persönlichkeitsanteile daraus zu erkennen (Gedankenkarusselle unterbinden)
- Regelmässig gesundheitsförderliche Aktivitäten nutzen, um Abstand vom schulischen Alltag zu gewinnen und sich zu erholen
- Gedanken und Emotionen mit dem Team (und weiteren Personen) teilen und gegebenenfalls Unterstützung holen
- Strategien anwenden, um sich in Stress-, Belastungs- und Krisensituationen regulieren zu können
- Ressourcen der verschiedenen Personen im Team nutzen, motivierende Aufgaben zuteilen

9.3 Unterstützende interne Zusammenarbeit und gewinnbringende Vernetzung mit weiteren Stellen

Leitgedanke 3

Die Mitarbeitenden der Schule planen, gestalten sowie reflektieren im Team und lernen dabei voneinander. Das Gefühl, herausfordernde Situationen gemeinsam anzugehen, unterstützt das Erleben von Selbstwirksamkeit – die Lehrpersonen fühlen sich getragen. Die Entwicklung einer stabilen Gesamtorganisation mit passenden Strukturen und Kompetenzzuwachs wird erreicht, wenn Wissen und Können im Team gezielt genutzt und eine ständige Weiterentwicklung in Prävention (Förderung sozio-emotionale Kompetenzen) und Intervention (Krisenmanagement) ermöglicht wird.

Qualitätsstandards

1. Schulen etablieren eine intensive, sowohl klassen- als auch schülerzentrierte und gegenseitig unterstützende Zusammenarbeit im Klassen- und Stufenteam.

Indikatoren

- Im Klassen- und Stufenteam, so wenige Lehrpersonen wie möglich und so viele wie nötig, gemeinsam die ganzheitliche Förderung der Lernenden verantworten
- Aufgaben und Verantwortlichkeiten sowie zugehörige Ressourcen besprechen, festhalten und transparent machen
- Ressourcen von Lehr- und weiteren Fachpersonen erkennen und nutzen (höchste Fachlichkeit dort, wo es am schwierigsten bzw. der grösste Bedarf ist)
- Zusammenarbeit regelmässig und institutionalisiert reflektieren und anpassen (z.B. Aufgabenteilung, Formen der Zusammenarbeit, Teamteaching) – Transparent, sachlich, ressourcen- und lösungsorientiert kommunizieren
- Fehler, Versäumnisse oder Missverständnisse akzeptieren und als Anlässe zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit nutzen

2. Die Mitarbeitenden der Schule tauschen sich regelmässig innerhalb von geplanten Zeitfässen strukturiert über die sozio-emotionale Entwicklung der Lernenden und Klassen aus (Früherkennung, präventive Massnahmen, gedankliche Vorwegnahme, Verantwortung).

Indikatoren

- Förderdiagnostik: objektivierte bzw. standardisierte Erhebung, Früherkennung von Lernenden in herausfordernden Situationen anwenden (z. B. Abwägung von Risiko- und Schutzfaktoren)
- Geeignete Massnahmen und gezielte Beobachtung sowie Begleitung der Entwicklung frühzeitig ergreifen
- Gemeinsame Präsenz verschiedener Fachpersonen (z.B. Schulische Heilpädagoginnen und -pädagogen, Klassenlehrpersonen) im Unterricht für die geteilte Wahrnehmung und Förderung aller Schülerinnen und Schüler im Klassenkontext ermöglichen
- Weitere Fachpersonen für die Wahrnehmung und Abklärung einzelner Kinder oder Klassendynamiken begründet einbeziehen
- Aufgaben, Verantwortlichkeiten und bedarfsgerechte Ressourcierung im Kontext der ganzen Schule in der Förderung der sozio-emotionalen Entwicklung klären

- Regelmässiger klassen-, fach- und zyklenübergreifender Erfahrungsaustausch mit dem Ziel, die Früherkennung und Fördermassnahmen zu optimieren (Reflexion), durchführen

3. Die Mitarbeitenden der Schule entwickeln gemeinsam Abläufe, Strukturen und Zeitgefässe, die die Organisation vor Ort zusätzlich stützen und das Schulklima positiv beeinflussen.

Indikatoren

- Bestehende, schulinterne Angebote zur Prävention und im Umgang mit Krisen (z.B. SSA, Time-In Angebote) gemeinsam nutzen und weiterentwickeln
- Neue Angebote zur Prävention und im Umgang mit Krisen entwickeln
- Aufgaben und Verantwortlichkeiten unterstützender Stellen klären, koordinieren und passend ressourcieren (z. B. Schulleitung, Schulsozialarbeit, Förderlehrpersonen, Mentorat)
- Die Weiterentwicklung aller Mitarbeitenden fördern und fordern sowie entsprechend ihren fachlichen und überfachlichen Kompetenzen bzw. Stärken einsetzen
- Internes Wissen innerhalb institutionalisierter Gefässe wie z.B. SCHILW, Intranet, Sitzungen oder Q-Gruppen allen zugänglich machen (z. B. Fachimpulse, Beratungen, Teilen von Materialien sowie Ideen)
- Geklärte Abläufe und Verantwortlichkeiten bei Krisen (z. B. Akutsituation, Krisenpläne, Nachsorge) anwenden

4. Sie gestalten eine enge, bedarfsgerechte und niederschwellige interdisziplinäre Zusammenarbeit mit weiteren (Fach-)Personen im Sozialraum (Schuldienste, Betreuung, Schulsozialarbeit, Jugendarbeit etc.).

Indikatoren

- Zusätzliches Wissen von zuständigen oder bedarfsangepassten, externen Fachstellen zur Erweiterung der Handlungskompetenz im Klassen- und Stufenteam (z. B. Schuldienste, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, Betreuung) nutzen
- Interne (z.B. Schulsozialarbeit) und externe (z.B. Schulberatung) Beratungs- und Unterstützungsangebote nutzen
- Sich mit anderen Schulen und Fachstellen vernetzen, Kooperationen eingehen und/oder Erfahrungen und Wissen für die eigene Weiterentwicklung teilen
- Gegebenenfalls (unter Berücksichtigung des Datenschutzes) weitere Personen aus dem Sozialraum der Lernenden als Ressourcen einbeziehen (z.B. Grosseltern, Gemeinde, Arbeitgeber, Vereine, Schlüsselpersonen)
- Komplexe, multiprofessionale Zusammenarbeit unter Leitung einer definierten, fallführenden Person durchführen
- Fachexpertisen einzelner Personen intern für z. B. Beratungen und Weiterbildungen nutzen

5. Sie arbeiten mit den Eltern partizipativ, unterstützend und ressourcenorientiert zusammen.

Indikatoren

- Erziehungsberechtigte als Expertinnen und Experten für ihr Kind wahrnehmen und aktiv in Lösungsprozesse einbinden (z. B. ressourcenorientiertes und unterstützendes Elternbündnis)

- Sich mit den Erziehungsberechtigten regelmässig über Lernstand und Verhalten austauschen (auch ausserhalb von Krisensituationen)
- Fachlich belegte Vermutungen und Hintergründe zu spezifischen Verhaltensweisen mit den Erziehungsberechtigten (Psychoedukation) teilen
- Erziehungsberechtigte in die Planung, Umsetzung und Evaluation von Massnahmen aktiv miteinbeziehen
- Erziehungsberechtigte in die Gestaltung der Schulgemeinschaft und in die Prävention miteinbeziehen
- Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten suchen, um Potentiale, Talente und Interessen zu erkennen und gemeinsam zu fördern

9.4 Sozio-emotionale Entwicklung fördern

Leitgedanke 4

Die Förderung der sozio-emotionalen Entwicklung umfasst sowohl präventive Massnahmen als auch gezielte Interventionen. Sie beruht auf stabilen Beziehungen und ermöglicht eine gesunde Entwicklung jedes einzelnen Lernenden. Die Schule bleibt handlungsfähig. Die Förderung der sozio-emotionalen Entwicklung integriert sowohl die gezielte Förderung aller sowie spezifische Massnahmen für Risikogruppen und einzelne Schülerinnen und Schüler.

Qualitätsstandards

1. Die Mitarbeitenden der Schule fördern die sozio-emotionale Entwicklung und prosoziales Verhalten bei allen Lernenden.

Indikatoren

- Die Mitarbeitenden der Schule fördern gezielt die Fähigkeit, eigene Emotionen zu erkennen und zu regulieren (z. B. mit Programmen wie Denkwege, MoMento, mindmatters oder Lubo aus dem All).
- Sie fördern den Aufbau von Lebenskompetenzen (Vergleich zugehöriger Baustein aus dem Entwicklungsvorhaben «Schulen für alle»).
- Die Schülerinnen und Schüler helfen und unterstützen sich gegenseitig, aufbauend auf einer Kultur von Verständnis und Rücksichtnahme
- Die Lehrpersonen fördern und schützen durch einen verständnisvollen, ressourcenorientierten Umgang und einem wertfreien, bestärkenden Kommunikationsstil die psychische Gesundheit der Schülerinnen und Schüler.
- Sie bauen bei den Lernenden ein Verständnis für Diversität im Erleben und Verhalten von Schülerinnen und Schülern auf und schaffen ein Umfeld von Akzeptanz für individuelle oder besondere Bedürfnisse.

2. Das Schulteam entwickelt und nutzt organisatorische sowie niederschwellig-unterstützende Massnahmen zur Begleitung von Kindergruppen und einzelnen Lernenden.

Indikatoren

- Massnahmen zur Unterstützung bedarfsgerecht ansetzen, wiederholt überprüfen und darauf hinarbeiten, dass sie nicht mehr nötig sind resp. verinnerlicht und automatisiert genutzt werden können (z.B. regelmässige Analyse von Veränderungen im Kontext)
- Bewusstsein für die Nutzung des pädagogischen Spielraums (kleine und unkonventionelle Anpassungen) schaffen (vgl. Entlastungsmöglichkeiten)
- Situative und rasche Entlastungsmöglichkeiten (z.B. reduzierter Stundenplan, zusätzliche personelle Ressourcen, Begleitung in alternativen Settings, Reduktion von Lernzielen und -Inhalten) klären und schnell ein- bzw. umsetzen
- sich mit andere Schulen und Fachstellen vernetzen, um Erfahrungen und Konzepte auszutauschen und gemeinsam weiterzuentwickeln
- Verantwortlichkeiten für die (Weiter-)Entwicklung klären und Angebote auch ausserhalb akuter Krisensituationen ausbauen

3. Die Mitarbeitenden der Schule begleiten und fördern Kinder mit erhöhtem Risiko und ersten Anzeichen eines Entwicklungsdefizites gezielt.

Indikatoren

- Die Schule verfügt über geregelte Vorgehen bezüglich der Früherkennung und Förderung von Kindern mit einem erhöhten Risiko.
- Die Mitarbeitenden der Schule bleiben auch in herausfordernden Situationen in Beziehung miteinander.
- Die Mitarbeitenden stützen die sozio-emotionale Entwicklung sowie die soziale Integration mit passenden Angeboten und Massnahmen.
- Sie fördern die Lernenden gezielt im Rahmen des Klassenverbandes und gegebenenfalls mit individuellen Massnahmen (z.B. Programme, Time-In Angebote).
- Sie nutzen vorhandene Ressourcen bedarfsgerecht (z.B. Begleitung von Lernenden, Einsatz der Schulsozialarbeit).
- Die primären, schulischen Bezugspersonen bleiben in der Beziehung (und in der Förderverantwortung) der Schülerinnen und Schüler, auch wenn punktuell alternative Lernsettings (z.B. reduzierter Stundenplan) eröffnet werden.
- Interne beratende sowie unterstützende Angebote klären und schnell zugänglich machen
- Es herrscht unter dem Lehrpersonal ein Verständnis der gemeinsamen Verantwortung für «Probleme», die in einzelnen Klassen entstehen. Bei Lösungskonstruktionen werden alle möglichen internen Ressourcen miteinbezogen.
- Fördermassnahmen in Absprache mit den Erziehungsberechtigten umsetzen, wobei die familiäre Situation möglichst unterstützt wird (z.B. Anpassungen zuhause, wöchentlicher Austausch, gemeinsame Zielauswertung)
- Es werden auch externe Möglichkeiten der Förderung und Entlastung in die Überlegungen miteinbezogen (z.B. Arbeitspraktikum, Therapien, Kooperationen mit anderen Schulen, angepasste Freizeitgestaltung).

4. Die Schule nutzt regionale Entlastungs- und Sonderschulangebote bedarfsgerecht für Lernende mit verstärktem Förderbedarf im Bereich sozio-emotionale Entwicklung und Verhalten.

Indikatoren

- Die Schule entlastet das schulische Umfeld in akuten Krisen (z.B. Time-Outs, Kriseninterventionsteams).
- Die Schule nutzt externe Beratung.
- Die Schule nutzt die Möglichkeiten der integrativen Sonderschulung bedarfsgerecht.
- Die Schule nutzt die Möglichkeiten der separativen Sonderschulung bedarfsgerecht.

10 Auftrag: Feedback zur Veranstaltung

Rückmeldung zur Veranstaltung - 5'

Eure Meinung interessiert uns. Wir freuen uns auf die Rückmeldungen zur Veranstaltung. Halte deine Gedanken im Padlet fest.

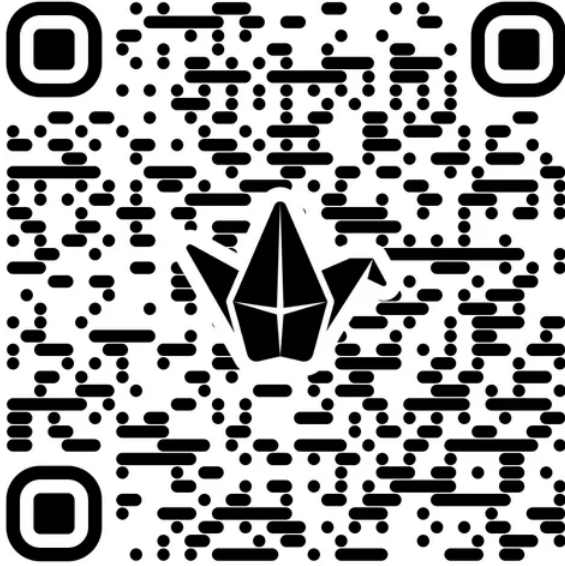


Abbildung 7: QR-Code Umfrage Rückmeldung zur Veranstaltung

Projektleitung «Schulen für alle»

Martina Krieg, Dienststellenleiterin

Katja Weber, Projektkoordinatorin Bildung und Innovation, Co-Projektleiterin «Schulen für alle»

Patrick Schmidt, Bereichsleiter Schulentwicklung, Co-Projektleiter «Schulen für alle»

Illustratorin

Nicole Gämperli

März 2025